C. althaeae Hb. Ist die häufigste und am meisten verbreitete unserer Arten. Der Falter geht in den Alpentälern bis 1600 m.

Auch in Nordtirol ist der Falter keine Seltenheit. (Vergl. Prof. M. Hellweger, Die Großschmetterlinge Nordtirols S. 72.)

C. althaeae ist bis jetzt um Frankfurt, soweit ich Gelegenheit hatte die Sammlungen von bekannten Sammlern durchzusehen, in 6 Exemplaren gefangen worden. Davon befinden sich:

- 1 Stück in der Sammlung L. Pfeiffer, gef. VI. 1917;
- 1 Stück in der Sammlung H. Behling, gef. VI. 1920;
- 1 Stück in der Sammlung Essinger, gef. VI. 1920 u.
- 3 Stück in meiner Sammlung 2 ♂♂ 1 ♀, gef. VI. bis VII. 1920.

Raupen habe ich noch nicht gefunden. Ihre Futterpflanze (*Stachys germanica*) wächst aber an den Stellen, an denen ich die Falter fing, sehr zahlreich.

Polymorphismus und Erbllichkeit bei *Zygaena Ephialtes* L.

Von H. Burgeff.

(Fortsetzung.)

Aus den Resultaten von Nr. 9 und Nr. 22 folgt, daß die zur Kreuzung verwandten *peucedani* im P. Faktor heterozygotisch waren, was sehr gut möglich ist, da auch im Freien bei Magdeburg gelegentlich *Ephialtes* unter *peucedani* fliegt.

Kreuzungen in F 1, Aufspaltung in F 2.

- Nr. 51, *ephialtoid rot* × *ephialtoid rot*
Ephialtes × *Ephialtes* (Nr. 22 × Nr. 22 e.1. 1914)
 Resultat 1915: theoretisch
14 <i>ephialtoid rot</i> (<i>Ephialtes</i>)	12,75
3 <i>ephialtoid gelb</i> (<i>coronillae</i>)	4,25

F 1 Tiere des *ephialtoiden* Typus haben die Formel ppRr, sind also im Rot heterozygotisch, also ist Aufspaltung zu erwarten in

$$\left. \begin{array}{l} ppRR \\ ppRr \\ ppRr \\ pprr \end{array} \right\} \dots \frac{3}{4} \text{ Ephialtes}$$

$$pprr \dots \frac{1}{4} \text{ coronillae}$$

- Nr. 55, gleiche Kreuzung wie vorher:
 Resultat 1915: theoretisch
3 <i>ephialtoid rot</i>	3
1 <i>ephialtoid gelb</i>	1

- Nr. 54, *peucedanoid rot* × *peucedanoid rot*
peucedani × *peucedani* (Nr. 22 Nr. 22)
 Resultat 1915: theoretisch
1 <i>peucedanoid rot</i>	$\frac{9}{16}$
0 <i>peucedanoid gelb</i>	$\frac{3}{16}$
0 <i>ephialtoid rot</i>	$\frac{3}{16}$
0 <i>ephialtoid gelb</i>	$\frac{1}{16}$

- Nr. 50, *peucedanoid rot* × *ephialtoid gelb*
athamanthae (heterozygot in beiden Faktoren)
 × *trigonellae* (Bozen)
 Ergebnis 1915: theoretisch
2 <i>peucedanoid rot</i> (1 <i>athamanth.</i> ,
1 <i>peuced.</i>)	0,75
0 <i>peucedanoid gelb</i>	0,75
0 <i>ephialtoid rot</i>	0,75
1 <i>ephialtoid gelb</i> (<i>trigonellae</i>)	0,75

Die beiden letzten Kreuzungen haben infolge der zu geringen Zahlen eigentlich keinen Wert, doch sind sie der Vollständigkeit wegen hier angeführt. Alle Kreuzungen in F 1 ergaben überhaupt nur deshalb Resultate, weil je eine kleine Zahl von Raupen

bereits nach der ersten Ueberwinterung den Falter ergaben.

Das ganze viel zahlreichere übrige Material ging im Sommer 1916 trotz sehr sorgfältiger aber wohl nicht sachgemäßer Pflege zugrunde. Wäre die Zucht in diesem einen Jahr geglückt, so hätten wohl definitiv beweisende Resultate vorgelegen. So bleibt die Sache in einigem hypothetisch. Das Verhalten der einzelnen Faktoren scheint festgelegt, doch bleibt die mehr komplexe Spaltung (Nr. 54) eine theoretische Folgerung.

Jedenfalls kann gesagt werden, daß der Polymorphismus der *Zyg. Ephialtes* wenigstens bezüglich der vier Hauptformen auf die Anwesenheit von zwei Merkmalspaaren zurückzuführen ist, die unabhängig voneinander zu spalten scheinen.

Von anderen Merkmalen.

Noch eine Reihe anderer Merkmale werden bei *Ephialtes* unterschieden. Zunächst kommen die vier Formen

<i>peucedanoid rot</i>	} mit je fünf oder sechs Vorderflügel-Flecken vor.
<i>peucedanoid gelb</i>	
<i>ephialtoid rot</i>	
<i>ephialtoid gelb</i>	

Nennt man alle Exemplare mit dem sechsten Fleck und mit Spuren von ihm sechsfleckig, so wird die Zahl der fünffleckigen klein. Beschränkt man die Bezeichnung sechsfleckig auf die Exemplare mit physiognomisch wirksamen sechsten Fleck, so erhält man weniger Sechsflecke, man wird aber häufig zweifelhaft sein, was man noch als Fünffleck und was man schon als Sechsfleck bezeichnen soll.

(Fortsetzung folgt.)

Die Präparation der Mikrolepidopteren, unter besonderer Berücksichtigung der kleinsten Arten unter den Kleinen.

Von Victor Calmbach, Stuttgart.

Schon mehrere Male ist dieses Thema in dieser Zeitschrift behandelt worden. Veranlaßt durch eine falsche Auffassung der Mikrospannbrettchen, welche auf meine Initiative hin von der entomologischen Spezialtischlerei Julius Baumgärtner, Stuttgart-Gablenberg, Hauptstr. 67 angefertigt worden sind, will ich die Vorzüge schildern, welche die Brettchen bei der Präparation haben.

Es liefen bei der Tischlerei Klagen ein, daß man in die kleinen Brettchen ja nicht einmal eine Nadel einstecken könne. Der Betreffende scheint nicht zu wissen, daß alle Mikrolepidopteren, welche nicht gerade zu den größten Arten gehören, nicht mit Nadeln, auch nicht mit den feinsten 000 Nadeln, gespießt werden können, sondern mit Minutienstiftchen. Da deren Längenmaß nicht über 15 mm hinausgeht, so ist es selbstverständlich, daß die Brettchen auch entsprechend gebaut sind, um ein Spannen der oft geradezu winzigen Tierchen zu ermöglichen. Später werden diese auf Papierstege aufmontiert, welche je an einer Beinadel stecken. Bevor ich näher auf das Aufmontieren der kleinen Falterchen eingehe, will ich die Vorzüge der kleinen Spannbrettchen betonen, sowie erläutern, warum nur ein Schmetterling auf dem Brettchen stecken soll. Der Tisch, welcher dazu dient, das Brettchen mittelst des Keiles einzuklemmen, spielt keine weitere Rolle als diejenige, daß das Brettchen bei den Manipulationen des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1921/22

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Burgeff Hans

Artikel/Article: [Polymorphismus und Erbllichkeit bei Zygaena Ephialtes L. 35](#)